

Das GAB-Verfahren zur Qualitätsentwicklung

Das Verfahren der GAB (Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, München) beschreibt einen Weg, auf dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von sozialen und pädagogischen Einrichtungen selbst die Qualitätsmaßstäbe für ihr Handeln gemeinsam formulieren und das, was sie sich vorgenommen haben, auch Schritt für Schritt realisieren können. In seinem Mittelpunkt steht damit die von allen mit getragene, selbst bestimmte Entwicklung der Arbeitsqualität.

Dazu beschreibt das GAB-Verfahren zwei aufeinander zulaufende Prozesse: In dem einen Prozess findet die Einrichtung selbst heraus, was für sie in ihrer Arbeit »gute Qualität«, also »guter Unterricht«, »gute Elternarbeit«, eine wünschenswerte Sozialform etc. ist. Das wird im GAB-Verfahren nicht von außen oder durch das Verfahren selbst vorgegeben, sondern kann bzw. muss selbst herausgefunden werden. Dieser Prozess beginnt mit einer Leitbildarbeit, auf deren Grundlage für die verschiedenen Tätigkeitsfelder (Unterricht, Elternarbeit, Führung etc.) konkrete Konzepte und vor allem Handlungsleitlinien erarbeitet werden. Letztere beschreiben »Korridore« für sinngemäßes Handeln. Sie legen ein gemeinsames Sinnverständnis fest, z.B. für die »Hausaufgaben« oder die »Zeugnisse«, und beschreiben exemplarisch mögliche Durchführungen, jedoch ohne Vorschriften und Standardisierung.

Qualitätsziele sagen noch nichts über die konkrete Wirklichkeit aus. Deshalb wird im GAB-Verfahren in einem zweiten Prozess die regelmäßige Rückschau auf das tatsächliche Handeln in Form der »kollegialen Beratung« oder eines »Qualitätszirkels« geübt: Was von dem, was wir anstreben, erreichen wir bereits, und wo wollen, können wir uns noch weiterentwickeln? Dabei verbindet das Verfahren Selbstbewertung mit

Fremdbewertung durch Eltern, Schüler, Klienten usw. Qualitätszirkel werden in die Treffen der bestehenden Gremien und Konferenzen integriert, um keinen zusätzlichen Zeitaufwand entstehen zu lassen, und nach den Prozess-Stufen: Beschreibung – Bewertung – Verbesserungsvereinbarung – Umsetzungsplanung moderiert.

Da jede Handlungssituation immer wieder der gemeinsamen Rückschau und Auswertung unterzogen werden kann, entsteht ein kontinuierlicher Prozess der Weiterentwicklung. Die Einrichtung wird lernfähig und kann sich ihren Zielen auch unter veränderten äußeren Bedingungen auf immer neuen Wegen annähern. Zugleich garantiert das GAB-Verfahren ein Maximum an Freiheit für eine Vielfalt individueller Entwicklungen, und es sichert jedem Mitarbeiter den in pädagogischer und sozialer Arbeit notwendigen Freiraum für ein wahrnehmungsgeleitetes und situationsangemessenes (künstlerisches) Handeln. Allerdings verlangt es von den Mitarbeitern, sich selbstständig mit ihrer Arbeit und deren Hintergründen auseinanderzusetzen und den eigenen Handlungen immer wieder »wie ein Fremder« gegenüberzutreten.

Nach dem GAB-Verfahren arbeiten schon über 200 Einrichtungen, auch einige Waldorfschulen. Es erfüllt die gesetzlichen Anforderungen an ein Qualitätssicherungssystem und kann mit einigen Ergänzungen nach der Normenreihe DIN ISO 9000 ff. zertifiziert werden.¹

Michael Brater

1 Eine Broschüre über das GAB-Verfahren (DM 25,-) und ein umfangreiches Handbuch einschließl. Lizenz zum Selbsteinführen (DM 385,-) sind bei der GAB-Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, Bodenseestr. 5, 81241 München, Tel. 089-886551, Fax 089-8348730 erhältlich, ebenso Informationen über Schulungs- und Beratungsangebote.